



Das Organisationsteam der ThomasKulturKirche – Elke Herold (von links), Antje Styrie, Hanne Kreienfeld, Dr. Mirjam Springer, Pfarrer Carsten Dietrich – lädt mit Unterstützung von Superintendent Rüdiger Schuch wieder zu einem bunten Programm ein. ■ Foto: Rother

Vom Erfolg überrascht

ThomasKulturKirche macht weiter / Fast 2000 Besucher in vergangener Saison

HAMM ■ Vom Erfolg der „ThomasKulturKirche“ sind die Veranstalter überrascht – und begeistert: Fast 2000 Besucher, doppelt so viele wie erwartet, konnten sie in der vergangenen Saison begrüßen. Darum haben sie nicht nur ein neues Programm mit 15 Veranstaltungen von September bis Juni 2014 organisiert, sondern auch in eine neue Lautsprecheranlage investiert. Denn für das siebenköpfige Organisationsteam um Pfarrer Carsten Dietrich steht fest: „Wir machen weiter, ein Ende ist nicht absehbar.“

Das Konzept, auf das „kleine Format“ zu setzen, hat sich nach Auskunft von Dr. Mirjam Springer bewährt. Selbst beim Jazzkonzert mit Lena Geue, das mit der innerstädtischen Kulturnacht des vergangenen Jahres konkurrierte, waren sämtliche Plätze besetzt. Es gibt weitere Überraschungseffekte: Während das „Ensemble für Alte Musik Wiescherhöfen“, das auf historischen Instrumenten spielt, bei Gastspielen in Ostdeutschland regelmäßig für voll besetzte Kirchen sorgt, seien zu entsprechenden Konzerten in die Thomaskirche rund 30 Besucher gekommen. „Bis wir das Konzert unter dem Label Kulturkirche“ angeboten haben“, sagt Dietrich: Da seien es plötzlich

Das Programm

20. und 27. September:

Theaterprojekt „Vatta“;

18. Oktober:

„Musik für 231 Tasten“ (Orgel und Klavier) mit Prof. Dr. Joachim Dorf-müller;

Sonntag, 10. November:

„The English Connection“ mit dem Ensemble für Alte Musik (Beginn 18 Uhr);

15. November:

Cordula Sauter: „Der Kartoffelkäfer und die Sehnsucht“ (Literarischer Herbst);

Sonntag, 12. Januar:

Weihnachtlicher Nachklang „Die Weisen sind gegangen“ (18 h);

24. Januar:

Filmsplitter „Lilien auf dem Felde“; Moderation: Pfr. Dietrich;

7. Februar:

Ausstellung „Farb Ich“ von Simone Thieringer;

21. Februar:

„Märchen und Musik – Musik im Märchen“ mit Barbara Irlé und

Dagmar Callenius-Meuß;

Sonntag, 9. März:

Lyrikabend „Farbrausch“ mit Dr. Mirjam Springer (18 Uhr);

21. März:

Jazz mit Augenzwinkern mit „Die Zwillinge“

4. April:

Mascha-Kaléko-Abend mit Lucia Farenholtz;

9. Mai:

Vortrag über Thomas und Nikodemus im Johannes-Evangelium mit Prof. Dr. Klaus Wengst;

20. Juni:

Kammermusik mit den „Ensemble 90“

27. Juni:

Folk-Reise durch Europa mit „Modder Witsch“

Alle Veranstaltungen (soweit nicht anders angegeben) finden Freitag ab 20 Uhr statt. Mit Ausnahme des „Literarischen Herbstes“ ist der Eintritt frei.

100 Zuhörer gewesen. Von den rund 2000 Besuchern in der vergangenen Saison komme übrigens nur etwa ein Drittel aus der eigenen Gemeinde.

Die anfängliche Überlegung, die Bänke aus der Kirche zu räumen, hat sich laut Dietrich als nicht notwendig erwiesen: „Die Besucher sit-

zen gut so, sind nah dran am Geschehen. Das ist eine konzentrierte und zugleich entspannte Atmosphäre.“

Bewährt habe sich die Chance, Menschen Kunst und Kultur nahe zu bringen, die sonst nicht damit in Kontakt kommen. Ausstellungen beispielsweise wurden nicht nur bei der Vernissagen, sondern

auch während der Gottesdienste wahrgenommen.

Für Superintendent Rüdiger Schuch ist es ein „Geschenk“, dass sich Haupt-, Neben- und Ehrenamtliche hier in einem Arbeitskreis zusammengefunden haben, um ein Kulturprogramm zu organisieren: „So kann dieser Ort über die Gemeindegrenze hinaus ein Anziehungspunkt sein.“ Kirche werde hier zu einem Ort der Begegnung – sowohl für Menschen, die sich mit Kirche identifizieren als auch für solche, die abseits stehen.

Und für Elke Herold vom Organisationsteam ist die ThomasKulturKirche eine „absolute Bereicherung“ für die Menschen in diesem Ortsteil: „Wir sind ja ansonsten in Sachen Kultur hier benachteiligt.“

Abwechslungsreich ist das Angebot für die kommende Saison: Es beginnt mit dem Theaterprojekt „Vatta“, das Dietrich mit zehn Jugendlichen erarbeitet und das – anhand der Geschichte eines marokkanischen Gastarbeiters Ende der 1960er Jahre auf der Zeche Heinrich Robert – sowohl das gegenseitige Kennenlernen anderer Kulturen als auch Religionen beinhaltet. In bewährtem Mix gehören des Weiteren Konzerte, Lesungen und Ausstellungen dazu. ■ san